

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

senkte in der Zeit vom 12. bis zum 22. Januar 13 Fahrzeuge von 12 000 Tonnen. Ein viertes Boot brachte an der englischen Küste drei englische Fischdampfer auf und führte sie in einen deutschen Hafen.

Freilich waren die U-Boote auch großen Gefahren ausgesetzt, denn die Feinde machten auf sie häufig genug gegen alles Völkerrecht heimtückische Überfälle. Ein solcher ereignete sich am 12. Januar wieder, als ein deutsches U-Boot einen verkappten englischen Handelsdampfer, der unter dem Namen „Kai“ mit dänischer Flagge und einem Anstrich in den dänischen Farben fuhr, anhielt. Der Dampfer folgte den ihm gegebenen Anweisungen scheinbar, eröffnete dann aber plötzlich aus 10- und 15-cm-Geschützen auf das U-Boot ein heftiges Feuer.

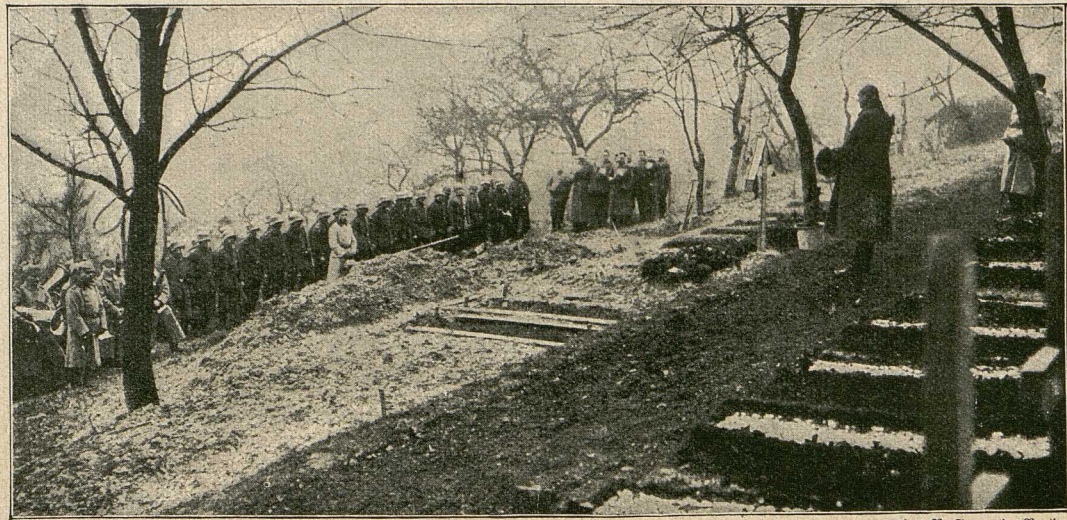
Die englische Marine wurde am 25. Januar von einem neuen Unglück betroffen, indem an der irischen Küste der Hilfskreuzer „Laurentic“ infolge eines Torpedoschlusses oder eines Zusammenstoßes mit einer Mine versank. Nach dem englischen Bericht hierüber wurden nur 12 Offiziere und 109 Mann gerettet. Somit mußten viele Menschen mit dem Schiff in die Tiefe gesunken sein. Es umfaßte 14 892 Tonnen Raumgehalt und gehörte zu jenen großen Dampfern, die die White-Star-Linie der englischen Regierung als Hilfskreuzer zur Verfügung stellen mußte. Von diesen Dampfern waren im Verlauf des Krieges schon die „Oceanic“ (17 000 Tonnen), ein Schwesterschiff der durch ihren Untergang in der ganzen Welt bekannt gewordenen „Titanic“, die „Arabia“, die im Mittelmeer torpediert wurde, die „Britannic“ (47 500 Tonnen), das merkwürdige Hospitalschiff, die „Caledonia“ (9000 Tonnen), und endlich die „Georgic“ (10 000 Tonnen), die dem neuen deutschen Kaperschiff zum Opfer fiel, gesunken. —

* * *

Auf den entlegenen Kriegscampplätzen Mesopotamiens hatten die Türken groß angelegte Angriffe der Engländer abzuwehren. Mit diesen Unternehmen war schon seit längerer Zeit zu rechnen und die Türken hatten sich darauf gut vorbereitet. Sie wurden dabei aufs beste von den Österreichern und Ungarn unterstützt, die hauptsächlich die Artillerie durch Überweisung von Geschützen und Mannschaften verstärkten (siehe Bild Seite 154). Deutsche Kraftfahrerkolonnen (siehe Bild Seite 155 oben) sorgten für die ungehinderte Abwicklung des Verkehrs auf den Etappenstraßen und führten Mannschaften, Munition und Material aller Art herbei. Ein großes Lager an Vorräten befand sich in Botzanti (siehe Bild Seite 155 unten), der vorläufigen Endstation der Bagdadbahn am Taurus. General Halil-Pascha (siehe Bild Seite 156), der türkische Führer in Mesopotamien, hatte für die Durchführung neuer Aufgaben gegen früher bedeutend verbesserte Hilfsmittel an der Hand.

An der Tigrisfront, bei Imam Mukamed, griffen die Engländer in der Nacht zum 3. Januar mit mindestens sechs Bataillonen die türkischen Linien an, doch wurden sie mit großen Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen. Tags darauf gingen sie in derselben Gegend nach achundvierzigstündiger Feuervorbereitung durch schwere und leichte Ge-

schütze erneut vor und konnten unter schweren Opfern zunächst in den vordersten türkischen Gräben Fuß fassen. Ein türkischer Gegenstoß vertrieb sie aber schon am Mittag desselben Tages wieder. Ein von den Engländern an der Felahiefront mit Handgranaten versuchter Überfall, dem eine starke Artillerievorbereitung vorausgegangen war, mißglückte ebenfalls. Auch am 11. Januar konnten sie nichts erreichen, obwohl sie eine ganze Brigade zum Sturm einsetzten. Sie erlitten nur weitere starke Verluste und vermochten nicht zu verhindern, daß ein türkischer Gegenangriff bis in die englischen Gräben gelangte, bei dem die Engländer 3 Maschinengewehre einbüßten. Schon bei einem Überfall am 9. Januar hatten die Türken den Engländern 6 Maschinengewehre abgenommen. Auch berittene türkische Freiwillige setzten den Engländern zu. Sie stießen am 14. Januar auf eine auf dem Marsch befindliche englische Kavallerieabteilung, zerstreuten sie und nahmen ihr 3 Maschinengewehre ab; außerdem schossen sie ein englisches Flugzeug herunter, dessen Trümmer ihnen in die Hände gerieten. Östlich von Kut-el-Amara kamen die Engländer bis zum 22. Januar unter Aufbietung großer Truppenteile auf einer Breite von 1500 Metern und 1 Kilometer Tiefe gegen die Türken voran. Diese hatten den betreffenden Raum, der ihnen gegen das englische Trommelfeuer nur wenig Schutz bot,



Bestattung zweier französischer Flieger auf einem Friedhof im Westen.

Phot. R. Sennedé, Berlin.

An der Beerdigung nahmen eine Abordnung Infanteristen und eine Abordnung Luftschiffer teil.

schon längst aufgegeben, ohne daß es die Feinde bemerkt hatten. Nach Einstellung des schweren Feuers griffen die Engländer am 19. morgens die leeren Stellungen mit starken Kräften an; dabei gerieten ihre Sturmwellen in das vernichtende Feuer flankierend aufgestellter türkischer Maschinengewehre, so daß die Engländer ihren geringen Gewinn mit außerordentlichen Verlusten bezahlen mußten.

Auch in Ägypten machten die Engländer Vorstöße, denen ein kleiner Erfolg beschieden war. Sie griffen am 9. Januar eine türkische, aus sechs Gräben bestehende Feldstellung vor Rafa, östlich von El Arisch, an und besetzten sie nach achttündigem Kampfe; als Beute gaben die Engländer 1600 Gefangene an und meldeten ferner etwa 600 türkische Tote und Schwerverwundete. —

An der Kaukasusfront und in Persien versuchten die Russen, gegen die Türken vorzugehen. Wo es zu Zusammenstößen kam, so nordwestlich von Righi und östlich von Hamadan, zogen die Russen den Kürzeren; sie waren gezwungen, die Orte Hamadan (siehe Bild Seite 157) und Kanat aufzugeben, die von den Türken besetzt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Kriegsberichte.

Kriegsgefangenen.

Von Kriegsberichterstatter Eugen Kalkschmidt.

Als der Krieg ausbrach, als die Gedanken und Gefühle der Völker im ersten Aufruhr durcheinanderfluteten, da war

es das stolze und ritterliche Frankreich, dessen Volk in einem wilden Rausch des Hasses alle Rücksichten gegen gefangene Deutsche, Zivilisten und Soldaten, beiseite warf und Orgien der „Vergeltung“ feierte. Mit Ingrimms haben wir damals den spärlichen Klageklängen gelauscht, die durch die sorgfältige